



„Die Befreiung der Arbeiterklasse muss die Tat der Arbeiter selbst sein.“ Karl Marx

Betriebsflugblatt
der
Sozialistischen
Arbeiterstimme
DB Regio und S-Bahn

28. Oktober 2015

Entschlossene Maßnahmen für die Flüchtlinge statt Abschreckung!

Immer noch kommen täglich Tausende nach Europa und nach Deutschland, die fast alles aufgeben mussten, weil in ihrer Heimat blutiger Krieg oder bitterste Not herrschen. Krieg und Not, an denen die westlichen Regierungen alles andere als unschuldig sind. Das sieht man schon am Namen der Länder, aus denen 63 % der Flüchtlinge stammen, die dieses Jahr nach Deutschland gekommen sind: Syrien, Albanien, Afghanistan, Irak und Kosovo. 580.000 Neuankömmlinge sind bis September in diesem Jahr in Deutschland registriert worden. Das sind 0,7 % der Bevölkerung. Es wird viel spekuliert, wie viele es am Jahresende sein werden und immer wieder behauptet, eine Grenze der Belastbarkeit werde erreicht. Doch pro Jahr sterben in Deutschland etwa 200.000 mehr Menschen als geboren werden, die Bevölkerung hat trotz Zuwanderung 2014 insgesamt abgenommen. Wenn sie nun wieder steigt, selbst wenn es am Ende 1 oder 2 % sein sollten, wo ist das Problem? Wenn in einem mit 100 Leuten gefüllten Lokal noch 2 Menschen dazukommen, fällt das auf?

Wohnraum ist da, doch er steht leer

Nicht in erster Linie erschöpft, sondern wütend sind die vielen freiwilligen Helfer von „Moabit hilft“, die seit Monaten Flüchtlinge vor dem LaGeSo versorgen. Sie haben am vorletzten Wochenende gegen die Politik des Berliner Senats protestiert, denn sie sind überzeugt, dass die Politik sie bewusst allein lässt mit den Flüchtlingen. Das Kalkül des Senats und der Bundesregierung: Wenn die Versorgung zu reibungslos klappt, dann könnten sich noch mehr Flüchtlinge ermutigt fühlen hierher zu kommen. Das ist nicht gewollt.

Für viele neu Ankommende und auch deutsche Wohnungssuchende könnten leer stehende Wohnungen und Büroräume beschlagnahmt werden. Doch das würde den Profitinteressen von Investoren und Spekulanten widersprechen. Stattdessen werden bis zu 50 € pro Nacht und Zimmer an private Vermieter gezahlt, die sich am Not der Flüchtlinge genauso eine goldene Nase verdienen wie Wachschutzunternehmen.

Statt Hilfe - Abschreckung

Der Staat sieht seine Aufgabe nicht darin, die Not der Menschen schnell zu lindern. Stattdessen erklärt der Innenminister: „Wir arbeiten mit Hochdruck an einer Verringerung der Zahl der Menschen, die zu uns

kommen.“ Dabei setzt er auf Abschreckung. Das letzte Woche beschlossene Gesetzespaket sieht vor, statt Bargeld Sachleistungen auszugeben. Das spart nicht etwa Geld, im Gegenteil, der bürokratische Aufwand ist viel größer. Behörden werden nun Fahrkarten, Telefonkarten etc. einkaufen und verteilen, anstatt dass die Flüchtlinge dies selbst tun. Aber diese Entmündigung soll das Signal aussenden, wirklich willkommen seid ihr nicht.

Eine entscheidende Verschärfung des Asylrechts ist die „Schaffung“ neuer sogenannter sicherer Herkunftsländer. Z. B. der Kosovo, wo immer noch 740 deutsche Soldaten vor Ort sind weil das Land instabil ist. Menschen, die von dort kommen, haben nun keine Chance mehr, hier Asyl zu bekommen. Die Flüchtlinge werden sortiert in „gute“ und „schlechte“. Wer aus Syrien kommt, wird genommen, wer aus Albanien oder Kosovo kommt nicht. Wir kennen dieses Spiel der Spaltung nur allzu oft auch am Arbeitsplatz, gerade wenn Arbeitsplätze abgebaut werden. Da heißt es dann auch – die einen sollen gehen, die anderen können bleiben.

Neue Deals mit Erdogans Türkei

Aber nicht nur in Deutschland arbeitet die Regierung hart daran, Flüchtlinge abzuschrecken und abzuschieben. Merkel ist in die Türkei gereist und hat so kurz vor den dortigen Wahlen Erdogan unterstützt, der mit seinem Armeeeinsatz in den Kurdengebieten für die hohen aktuellen Flüchtlingszahlen mitverantwortlich ist. Vielfach machen sich Syrer_innen, die in der Türkei zunächst Zuflucht gefunden hatten, nun auf den Weg nach Westeuropa, weil sie zwischen die Fronten von türkischer Armee und Kurden geraten.

Erdogan wurden Milliarden an Unterstützung versprochen und auch die von Merkel jahrelang blockierte Aufnahme in die EU soll neu verhandelt werden, Hauptsache, die Türkei hält die Flüchtlinge auf. Mit welchen Mitteln der türkische Staat das machen soll, möchte man sich lieber nicht vorstellen.

Nach wie vor: Flüchtlinge willkommen!

Wir dürfen nicht hereinfallen auf die Angstmacherei. Und wenn es Geld kostet, Wohnraum, Arbeitsplätze und anderes zu schaffen, so gibt es genug Superreiche, bei denen man es holen kann. Dafür werden Mobilisierungen nötig sein, bei denen Arbeitende und Geflüchtete Seite an Seite stehen.

Von Kollegen für Kollegen...

Die Lüge...



Kein Job wie jeder andere:
Triebfahrzeugführer (w/m)
bei der DB.

Herrscher über Tausende von PS sein und gemeinsam mit Kollegen Städte und Dörfer zusammenwachsen lassen: Triebfahrzeugführer (w/m) bei der DB – einer von 500 spannenden Berufen, für die wir jährlich über 7.000 begeisterte Mitarbeiter suchen. Jetzt bewerben:
deutschebahn.com/triebfahrzeugfuehrer

Für Menschen. Für Märkte. Für morgen.

... und die Realität

Bei der S-Bahn will das Management durch Betriebsvereinbarung erreichen, dass sich unser Leben den „betrieblichen Belangen“ noch stärker unterordnet:

- Schichtlagepläne sollen nur noch eine Fahrplanperiode lang gelten; Feiertagsplanung wird fast unmöglich.
- Die Verteilung auf die neuen Meldestellenbereiche hat sich vorrangig den betrieblichen Bedürfnissen und den Qualifikationen unterzuordnen.
- Statt zwei Ruhewochenenden zum Urlaub nur eines

Und bei Schenker werden Grube & Co. nicht müde das Märchen zu erzählen, dass Schenker Arbeit durch die Streiks verloren hätte. In Wahrheit wurden in den letzten Monaten viele Züge an sogenannte Konkurrenten abgegeben. Der Grund sind fehlende Loks und Personal. Wer mag die wohl abgebaut haben? So soll der Druck auf die Schenker-Kollegen erhöht werden, um sie „freiwillig“ für ein „Pilotprojekt“ zu gewinnen: Pausenlagen und Schichtlängen sollen frei disponierbar sein - und Achtung!!! - der konkrete Beginn der Schicht wird bis zwei Stunden vorher per Handy mitgeteilt.

Und da wirbt die DB mit dem Slogan „Tf - kein Job wie jeder andere.“ Oh doch! Genau wie jeder andere:

Für Manager. Für Märkte. Für Maximalprofit.

Chefs im Alltag: Die Entgleisung 1

Diesen Spruch kennen wir schon: „Du musst ja hier nicht arbeiten!“ Nun setzen die sich ach so kultiviert gebenden Chefs noch einen oben drauf. In Bewerbungsgesprächen sagen sie den Kandidaten, die bei den angebotenen schlechten Konditionen nur den Kopf schütteln: „Aber bedenken Sie – Sie werden schließlich auch älter!“ Ach so, bloß weil wir dem ganz normalen biologischen Altern ausgesetzt sind, müssen wir alles schlucken?

Die Uhr tickt schon wieder dem nächsten Streik

entgegen. Solche Chefs haben es bitter nötig, dass wir mal wieder das Zepter in die Hand nehmen. Und unser Bedauern wird sich sehr begrenzt halten, wenn solche Typen dabei alt und grau werden...

Zynische Karnickelzüchter: Die Entgleisung 2

Wenn der Tag lang ist, wird viel von Wertschätzung geplappert. Anders, wenn es um konkrete Dinge geht. Auf die Frage eines Kollegen nach der Verlängerung der Wagenhalle für fünf Wagen plus Lok in Cottbus wurde lapidar geantwortet: „Wir werden diesen Karnickelstall doch nicht verlängern!“

Karnickel, die sie bei Bedarf schlachten - das sind wir also für die Chefos? Und als nächstes werden sie wahrscheinlich mit dem Spruch kommen, dass das Werkstattpersonal „schwere Einschnitte“ hinnehmen müsse, weil der Standort nicht wettbewerbsfähig sei...

Markttag

Den Arriva-Deal haben sie uns damals damit verkauft, dass die DB so besser „aufgestellt“ wäre. Wir sollten glauben, dass unsere Arbeitsplätze sicherer würden.

Nun soll Arriva teilprivatisiert werden. Mehdorns geplatzter Börsengang wird nun durch Grube über diese Teilprivatisierung mit geschickter Salamatik umgesetzt. Ob nun vollständiger Börsengang oder „nur“ Teilprivatisierung, die Profiterwartungen bedeuten nichts Gutes für unsere Arbeitsplätze, Löhne und Arbeitsbedingungen, denn so kann die DB alle Verantwortung von sich und die ganze Schuld den sogenannten Marktgesetzen in die Schuhe schieben.

Hebelgesetz

Bei Regio sind die Chefs sicher: Der vbb zahlt nur für die bestellten Züge. Und deshalb könnten die Wegezeiten, Gastfahrten, Leerparks und Zeiten zur Zugvorbereitung angeblich nicht mehr bezahlt werden. Merken wir uns das, Leute: Nur wenn wir den Hebel nach vorne legen, verdient Regio Geld... und die Managerbagage gibt zu, ganz unproduktiv zu sein...

Doch das ist nur die halbe Wahrheit: ein Tf kann auch nur arbeiten, wenn es Werkstätten, Reinigung, Servicepersonal und eine Infrastruktur gibt. Dieses Wissen, wer an den wichtigen Hebeln sitzt, sollten wir in Zukunft gemeinsam nutzen.

Nur für den Dienstgebrauch!

Wie in anderen Bereichen der DB werden bei der S-Bahn Tablets eingeführt. Und da die Chefs so uneigennützig und großzügig sind, wird der private Gebrauch nur mit Einschränkungen gestattet. Mit diesen Nutzungsrechten hängen so viele Verbote und Risiken zusammen, dass sich schnell Abmahnungen konstruieren lassen.

Die Schlaumeier aus den Chefetagen wollen, dass wir die Dinger mit nach Hause nehmen, um wie bei den Diensttelefonen ständig erreichbar zu sein. Und nebenbei könnten wir dann schon ganz in Ruhe von zu Hause aus ein paar „Dinge“ erledigen – ohne Anrechnung auf die Arbeitszeit, natürlich.

Also, Dienst ist Dienst und Schnaps ist Schnaps. Alle Arbeitsmittel sind bei Dienstende nach Gebrauch abzugeben!

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...

Wenn Du willst, dass es alle KollegInnen gut informiert, dann hilf dabei. Wende Dich an:

www.sozialistische-arbeiterstimme.org
flugblatt_bahn@gmx.de

V.i.S.d.P.: Florian Sund, Schmarjestr. 17, 14169 Berlin